

und ist das irdische Dasein mir selbst noch dienlich: so wird es der Ewigkeit fristen; wenn nicht, — sein Wille geschehe! — und dann geht mein Geist aus einer schönen Welt zu einer schöneren hinüber.“ — Und dieses geschah nach wenigen Tagen; am 20. August, früh um vier Uhr, ging sie, wie sie gehofft, zu der schöneren Welt hinüber. — Im Haine, auf der Anhöhe, die sie selbst zu ihrer Ruhestätte geweiht hatte, ward die Leiche versenkt.

## Großmuth.

Frau von Willacere, reich, liebenswürdig, glücklich, sahe in der Blüthe ihrer Jahre sich durch die Ungeschicklichkeit eines Wundarztes unerrettbar einem schmerzlichen Tode Preis gegeben. Dennoch keine Vorwürfe, keine Verwünschungen, keine Anklage, sondern nur Trost für den Wundarzt, der ganz außer sich war. „Ich betrachte,“ sagte sie sterbend, „Sie nicht als einen Mann, dessen Fehlgriff mir jetzt das Leben kostet, sondern als ein wohlthätiges Werkzeug des göttlichen Rathschlusses, wodurch mir der Eingang zu einer glücklichen Ewigkeit um desto früher zu Theil wird. — Da aber die Welt, in Hinsicht auf Sie, anderer Meinung sein könnte, so habe ich Sie durch mein Testament in Stand gesetzt, daß Sie in Zukunft, auch wenn Sie nicht länger Wundarzt bleiben sollten, ohne Sorgen werden leben können.“

Diese letzte Blüthe einer schönen Seele, auf welche einen Reichthum vorangegangener deutet sie hin!

## Dankbarkeit.

Maria Gros, eine berühmte französische Schauspielerin, hatte, als sie in ihrer Jugend zuerst in Paris aufgetreten und wenig beachtet war, von einem sehr kunstverfahrenen Manne, dem Obrist M\*\*\*, manchen guten Rath erhalten, klüglich benützt, und sich dadurch zur Meisterschaft empor gebildet. Sie spielte nun in der Folge zu Rouen, gerade zu der